

Neue Wege zum Kirchenchor

Es gibt in Deutschland zahlreiche Kirchenchöre. Diese singen als gemischte Chöre an kleineren Stellen Kantionalsätze, Motetten und hin und wieder auch eine leichte Kantate. An größeren Stellen verschiebt sich das Spektrum der Chorwerke stärker hin zu Werken mit Chor und Orchester, etwa Oratorien und Messkompositionen.

Spannungsfelder ergeben sich dabei häufig aus divergierenden Interessen von Chorsängern und Gemeindeleitungen. Erstere neigen oftmals stärker zu konzertanten Darbietungen anspruchsvoller Kirchenmusik, letztere eher zur regelmäßigen Gestaltung der Gottesdienste mit einfacherer Kirchenmusik.

Für einen Chorleiter kann der Ausgleich zwischen diesen unterschiedlichen Interessen eine große Herausforderung darstellen.

Eine mögliche Lösung besteht darin, die Chorarbeit in verschiedene Aufgabenbereiche aufzugliedern:

- a. Liturgischer Chor für die Gottesdienste
- b. Überregionaler Konzertchor (Kreiskantorei)

Für einen liturgischen Chor ergibt sich häufig das Problem, eine vollständige Vokalbesetzung mit Sopran, Alt, Tenor und Bass zusammenzustellen. Selbst wenn alle Stimmen besetzt sind, treten oft klangliche Schwierigkeiten auf, insbesondere bei den Männerstimmen.

Im Gegensatz zu Sopran und Alt sind die Stimmen von Tenor und Bass im Tonsatz weiter auseinandergezogen. Das bedeutet, dass Tenöre vergleichsweise hoch und Bässe entsprechend tief singen müssen. Echte Tenöre und echte Bässe sind statistisch mit jeweils etwa fünf Prozent relativ selten. Die häufigsten Männerstimmen sind Baritone. Dies führt klanglich oft zu einem zu schwach besetzten Bass und einem zu schwergewichtigen Tenor.

Zeit für neue Wege zum Kirchenchor.

Diese Wege sind dabei keineswegs neu, sondern basieren auf den Erfahrungen und der Musizierpraxis der historischen Kantoreien.

Die Methode

Bei einfachen Liedsätzen steht eine Melodie im Vordergrund. Die übrigen Stimmen erfüllen vor allem eine harmonische Funktion als Bass- und Mittelstimmen.

Daraus ergibt sich folgende Besetzungsidee:

Die Melodie wird mit Singstimmen in mittlerer Lage ausgeführt, etwa Mezzosopran und/oder Bariton. Bass- und Mittelstimmen werden instrumental realisiert.

Besetzungsbeispiele aus alter Zeit und ihre Umsetzung heute.

Posaunen- und Flötenchor

Michael Praetorius empfiehlt für einen vierstimmigen Satz (ATTB) eine Besetzung mit Posaunen (Syntagma musicum III, S. 159). Der Alt soll dabei „humana voce“, also mit menschlicher Stimme, „in die Posaunen“ zu singen.

Dabei ist zu beachten, dass die Posaunen zur Zeit Praetorius' enger mensuriert waren und im Piano besser ansprachen als heutige Instrumente.

Weitere Besetzungsvorschläge von Praetorius sehen für einen fünfstimmigen Chor zwei Blockflöten, zwei Posaunen und ein Fagott vor. Zudem erwähnt er einen Blockflötenchor, bei dem der Bass durch eine Posaune verstärkt wird.

Besetzungsvorschläge für heutige Ensembles:

- a. Singstimmen für die Melodie, Blockflöten (ATT) und Posaune im Bass
- b. Singstimmen für die Melodie, Bläserensemble mit Trompete und drei Posaunen

c. Singstimmen für die Melodie, Blockflöten (ATTB) mit zusätzlicher Subbassflöte

Streicherchor

Praetorius besetzt einen fünfstimmigen Chor mit „Viole de braccio“, also Instrumenten der Geigenfamilie (Syntagma musicum III, S. 154). Eine der Stimmen müsse, so schreibt er, „humana voce zugleich mitgesungen werden“. Dabei könne es sich um Sopran, Alt, Tenor oder Bass handeln.

Besetzungsvorschlag für heutige Ensembles:

Singstimmen für die Melodie, Streicherensemble aus Violinen, Bratschen, Celli und – falls vorhanden – Kontrabass.

Lautenchor

Praetorius beschreibt für die Aufführung von Vokalmusik auch einen Lautenchor. Er nennt verschiedene Zupfinstrumente der Lautenfamilie sowie Kielinstrumente wie Cembalo und Spinett, dazu Gamben und Querflöten. Die als Beispiel angeführte siebenstimmige Motette ist dabei vokal lediglich mit zwei Knaben und einem Altisten besetzt.

Besetzungsvorschlag für heutige Ensembles:

Gitarren, Mandolinen, Ukulelen und andere Zupfinstrumente. Im Bass kann ein gezupftes Cello oder ein Kontrabass hinzutreten.

Zupfinstrumente wie die Gitarre können sowohl linear einzelne Stimmen ausführen als auch den Satz mit Akkorden stützen.

Ergänzend können moderne Quer- und Blockflöten in allen Stimmen eingesetzt werden.

In der Gemeindepraxis bietet sich zudem die Einrichtung eines gemischten Ensembles aus den jeweils vorhandenen Instrumenten an. Der Fantasie sind dabei kaum Grenzen gesetzt.

Zwei häufig von mir realisierte Besetzungen bestanden aus:

a. Singstimmen und Violinen für die Melodie, Tenorblockflöten und Bratschen in den Mittelstimmen, Cello oder Posaune im Bass sowie ergänzend Akkordinstrumente wie Gitarre, Cembalo oder Orgel.

b. Melodie mit Singstimme, Mittelstimmen mit Tenorblockflöten, Cello im Bass. Dazu fakultativ eine Gitarre.

Bei einem dreistimmigen Satz würden für diese Besetzung drei bis vier Personen ausreichen.

Der Bass kann auch einstimmig auf einer Orgel – da reicht ein Positiv – ausgeführt werden.

Helmut Kickton, Dezember 2025.